

Wien, am Freitag, den 26. September 1930.

.....
Die Ueberwachung des Gesundheitswesens in Wien.

Das Wiener städtische Sanitätspersonale.

Im Jahre 1929 standen 296 Aerzte im Dienste des öffentlichen Gesundheitswesens, um 11 Amtsärzte mehr als im Jahre 1928. Der Gesundheitsdienst der Stadt Wien wurde von 18 Physikatsärzten, 25 Bezirksärzten, 98 Stadt- und Oberstadtärzten, 22 Fachärzten, 46 Schulärzten, 25 Aerzten in den Tuberkulosenstellen, 32 Schulzahnärzten, 9 Aerzten in den Jugendfürsorgestellen und 23 Aerzten in den Mutterberatungsstellen besorgt.

An der Seite dieser städtischen Aerzteschaft waren im selben Jahre 158 nichtärztliche Sanitätspersonen tätig, und zwar 15 Tuberkulosefürsorgerinnen, 38 Tuberkulosehilfsfürsorgerinnen, 36 Desinfektoren, 30 Sanitäts- und Obersanitätsgehilfen, 30 Ordinationsgehilfinnen in den Schulzahnkliniken, 4 Laboratoriumassistentinnen in den Untersuchungsstellen, 2 Oberpflegerinnen in der Quarantänestation, 2 Trinkerfürsorgerinnen und 1 Ordinationsgehilfin in der augenärztlichen Zentrale für Schulkinder. Damit war auch der Stand des nichtärztlichen Sanitätspersonales im Jahre 1929 höher als im vorhergehenden Jahre, indem 152 nichtärztliche Sanitätspersonen im Dienste der Stadt Wien gestanden waren.

Aus der Tätigkeit der für die Gesundheit der Bevölkerung so wichtigen Gruppe ärztlicher und nichtärztlicher Sanitätspersonen sind besonders 66.500 Amtshandlungen zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, darunter 11.600 persönliche Revisionen bei Infektionskrankheiten bemerkenswert. Insgesamt haben die Physikatsärzte in den Bezirken rund 148.000 Amtshandlungen vorgenommen und rund 290.000 Gutachten und Berichte abgegeben. Ausserdem wurden im Dienste der Kindergartenhygiene und Schulhygiene rund 20.000, im Dienste der Bauhygiene und Gewerbehygiene rund 4.000 und in anderen gesundheitlichen Diensten 5.700 Amtshandlungen in den Bezirken ausgewiesen. Die Bekämpfung sanitärer Uebelstände erforderte 7.600 Amtshandlungen. Im kurativen Teil ihres Dienstes haben die Stadtärzte insgesamt 638.700 Leistungen, darunter 239.000 Ordinationen im Hause des Arztes und rund 90.200 Besuche in der Wohnung der Kranken vorgenommen. Dabei wurden rund 247.300 Medikamente verschrieben, 15.300 Bäder, 4.000 Bandagen und 3.600 Stück Optikerwaren angewiesen. Ausserdem wurden allein rund 25.000 Amtshandlungen im Dienste der Totenbeschau und Leichenbestattung vorgenommen.

.....

In armenärztlicher Behandlung standen im Jahre 1929 126.400 Kranke, darunter 34.100 Kinder. In 36.700 Fällen handelte es sich dabei um entzündliche Krankheiten der Atmungsorgane, in 14.600 Fällen um Krankheiten der Verdauungsorgane, in 3.600 Fällen um Lungenkrankheiten und in 2.500 Fällen um anzeigepflichtige Infektionskrankheiten.

Die Zahl der Krankentransporte, die im Jahre 1929 von den städtischen Sanitätsstationen durchgeführt wurden, betrug insgesamt 43.060, davon 8.794 bei infektiösen und 34.266 bei nichtinfektiösen Krankheitsfällen. Die städtischen Sanitätsstationen haben in der gleichen Zeit 2.979 Leichentransporte durchgeführt. Von den Sanitätsrevisoren wurden 64.200 Interventionen bei verschiedenen Infektionskrankheiten, darunter 21.000 bei Scharlach, 16.800 bei Diphtherie und 14.700 bei Tuberkulose vorgenommen. Es handelte sich dabei zumeist um die Ueberwachung der Desinfektionsarbeiten, um die Veranlassung von Schuldesinfektionen und um die nötige Verständigung der behördlichen Stellen.

Erfreulicherweise kann, sicherlich auch dank des grossen Standes an städtischem Sanitätspersonale und dank der intensiven Tätigkeit aller Stellen im Dienste der Volksgesundheit konstatiert werden, dass Wien zu den gesündesten Hauptstädten der Welt zählt. Wien hat alljährlich bei fast allen Infektionskrankheiten weniger Erkrankungsfälle und vor allem bedeutend weniger Todesfälle als die meisten anderen Hauptstädte der Welt. Während beispielsweise in Paris, London und in amerikanischen Grosstädten wie Chicago fast alljährlich noch immer Todesfälle an Blattern verzeichnet werden müssen, sind in Wien in den letzten Jahren Blatternfälle überhaupt nicht aufgetreten. An tödlich verlaufenen Typhusfällen wurden in Wien vor zwei Jahren nur 15 Fälle gegen 32 solcher Fälle in Berlin, 184 in Paris, 28 in London und 215 in Rom verzeichnet. Noch günstigere Zahlen hat Wien aufzuweisen, wenn man die Statistik über die Todesfälle bei Masernerkrankungen betrachtet; während Wien nur 6 solche Fälle kannte, waren im gleichen Jahre in Berlin 91 Fälle, in Oslo 7 Fälle, in Paris 597 Fälle, in London 914 Fälle und in Rom 127 Fälle zu verzeichnen. Besonders günstige Verhältniszahlen weist Wien auch bei tödlich verlaufenen Scharlacherkrankungen, Diphtherieerkrankungen und sonstigen epidemischen Erkrankungen auf. Nur für Oslo sind diese Zahlen bei einzelnen Infektionskrankheiten günstiger, während Berlin, London und namentlich Rom weitaus ungünstigere Verhältniszahlen verzeichnen müssen. Auch die Grippebekämpfung hat nach einer internationalen statistischen Uebersicht aus dem Jahre 1928 in Wien weitaus günstigere Resultate erzielt als in anderen Grosstädten; in Berlin war die Zahl der Todesfälle an Grippe viermal höher als in Wien; eine verhältnismässig noch grössere Zahl tödlich verlaufener Grippeerkrankungen wiesen Paris, London und Rom, eine günstigere Zahl wieder allein Oslo auf.